

Wie das kam, erfährt der Leser im nächsten Kapitel. Nur so viel will ich noch sagen zu diesem ersten: als ich nach dreißig Jahren in meiner Vaterstadt angestellt wurde und die Stadt in besondere kirchliche Distrikte eingetheilt wurde, da fiel mir, als dem Jüngsten, dieses Stück Jugendland zu: „das Dörfle,“ und es gereichte mir zur absonderlichen Freude und ist's bis zum heutigen Tage noch, daß ich einen Teil der Liebesschuld meiner lieben Vaterstadt abtragen konnte und der „Dörflespfarrer“ geheißten wurde.

Zweites Kapitel.

Etliches vom Großvater und Großmüttern, Paten und andern.

Der hundertundsiebenundzwanzigste Psalm, in welchem geschrieben steht: „Wo der Herr das Haus nicht bauet, arbeiten umsonst, die daran bauen,“ gilt nicht sowohl dem Hause, das der Zimmermann mit samt dem Maurer baut, als vielmehr dem, das aus lebendigen Bausteinen, alten und jungen, aus Großvätern, Vätern und Enkeln besteht. (Wiewohl es allewege eine gute Sitte bei den Zimmerleuten ist, den Hut zu lüften und den großen Baumeister der Welt zu bitten, beim Aufschlagen des Hauses gegenwärtig zu sein.) In das Haus der Familie wächst aber das Kind